



Abend:

Zeitung.

69.

Montag, am 22. März 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winzler (Th. Sell).

Baron Alfred Dryden's Selbstbiographie.

(Am 21. Juli vorigen Jahres starb in Hotwell's Tavern zu Bristol der Freiherr Alfred Dryden in seinem 44. Jahre. Er hinterließ nachfolgende Selbstbiographie, die um so merkwürdiger ist, je sonderbarer und ausgezeichneter seine Lebensschicksale, so daß man wohl sagen konnte, Wahrheit sey hier wunderbarer als Dichtung. Er schrieb diesen Aufsatz am 27. April vorigen Jahres nieder und richtete ihn an eine Dame in Bristol, die ihm in seiner Bedrängniß beigestanden hatte. Am 20. Juli kam er als Fremder in das Hotwell'sche Gasthaus nach Bristol und am andern Morgen fand man ihn erhängt in seinem Zimmer. In seinen sehr anständigen Kleidungsstücken fand man 7 Schilling und einen ganz neuen Nagelbohrer. Die Jury erklärte seinen Tod als Folge von Lunacy (Mondsucht) und er ward in den untern Kirchhof von Clifton begraben.)

Mein Vater, Alfred Dryden, war Artillerielieutenant in der republikanischen italienischen Armee unter Bonaparte. Im Jahre 1795 heirathete er meine Mutter, die mich ihm am 12. Juni 1796 in Paris gebar. wo ich bei meiner Mutter und Großmutter blieb, welche beide auf sehr vertrautem Fuße mit Frau v. Beauharnois, nachheriger Kaiserin Josephine standen, und in Folge dessen ein täglicher Besucher in dem Palaste des ersten Konsuls ward, der sich sehr freundlich gegen mich bewies. Als Bonaparte 1804 Kaiser geworden, ernannte

er meinen Vater, der damals Oberstlieutenant war, zum Obersten und Reichsbaron. Auch ich ward von beiden Majestäten nicht vergessen, denn man ließ mich in eine Militärschule aufnehmen mit völlig freier Verpflegung und Lehre. Mein Vater folgte dem Kaiser in die Schlacht von Austerlitz und ward, da er dort gefährlich verwundet, nach Paris zurückgeschickt, wo man ihn als Vice-Ausseher der kaiserlichen Ställe anstellte, einem sehr geachteten Posten. Wie lachte da jede Aussicht meiner Familie zu! Eine einträgliche Stelle für meinen Vater, die besondere Freundschaft der Kaiserin für meine Mutter und das Wohlwollen des Kaisers für uns alle.

Als Napoleon die Militärschule für die Kavalerie in St. Germain stiftete, war ich 10 Jahr alt und erhielt eine Freistelle in derselben. Ich war so glücklich gute Fortschritte zu machen, und der Kaiser, der die Anstalt oft besuchte, bemerkte mich mehr als ein Mal. Bis nahe an mein 15. Jahr blieb ich dort, und nachdem ich der zweiten Vermählung des Kaisers wie der Taufe des Königs von Rom am 1. Mai 1811 beigewohnt, verließ ich die Schule mit Aufgabe all' der Vortheile, die ich hätte erlangen können, wenn ich bis zu meinem 18. Jahre dort geblieben wäre, indem ich als Volontair am 5. Mai 1811 in ein Regiment leichter Kavallerie eintrat. Drei Tage darauf ging ich zum Depot ab, blieb dort 6 Monate und kam wieder zu dem Regimente in den Winterquartieren zu Stralsund. Bei meiner Ankunft ward ich Korporal, und als der Kaiser uns vor unserm Abmarsch nach Rußland musterte, Sergeant, nach der